

CHORKONZERT ZUM SONNTAG „CANTATE“

Sing Joyfully!

Werke von Byrd, Bach, Becker, Distler u. a.

Frankfurter Kammerchor

Leitung: Wolfgang Schäfer



Foto: G.C. Prinsley

Sonntag, 7. Mai 2023, 19.30 Uhr

Eintritt € 15,- (12,-) – zum Vorverkauf bitte QR-Code scannen



Evangelische Erlöserkirche
Bad Homburg
Dorotheenstraße 3, Tel. 06172/21089
www.erloeserkirche-badhomburg.de
www.bachchor-badhomburg.de

Foto: Prinsley, G.C.

Sing Joyfully!

Chorkonzert zum Sonntag „Cantate“

William Byrd (ca. 1539-1623)

Ne irascaris, Domine

(aus: Cantiones Sacrae I Nr. 20/21, 1589)

Albert Becker (1834-1899)

Kyrie

Hugo Distler (1908-1942)

In der Welt habt ihr Angst.

Begräbnismotette

(aus: Geistliche Chormusik, 1933)

Johann Ludwig Bach (1677-1731)

Unsere Trübsal

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Fantasie G-Dur BWV 572

Cyrellus Kreek (1889-1962)

Taaveti laul Nr. 141

(1923)

Michael Waldenby (*1953)

Memento Creatoris tui

(aus: Liber Ecclesiastes op. 49 Nr. 5)

Cyrellus Kreek (1889-1962)

Taaveti laul Nr. 104

(1923)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Toccata F-Dur BWV 540

Johann Christoph Bach (1642–1703)

Fürchte dich nicht

Hugo Distler (1908-1942)

Lobe den Herren.

Kleine Choralmotette

(1933)

Albert Becker (1834-1899)

Lobet den Herrn

William Byrd (ca. 1539-1623)

Sing Joyfully

(1768)

Mitwirkende

Frankfurter Kammerchor

Frank Scheffler | Orgel

Wolfgang Schäfer | Leitung

Zum Programm

Das Programm spannt einen Bogen von der menschlichen Bitte um Erbarmen über die Erlösung aus der Not bis zum Lobpreis Gottes.

Das Konzert beginnt und endet mit einem Werk von **William Byrd**, der vor 400 Jahren – am 16. Juli 1623 – gestorben ist. Im Oeuvre des wichtigsten Komponisten der Tudorzeit steht die geistliche Vokalmusik im Mittelpunkt. Im ersten Werk des Programms spiegelt sich die Kluft zwischen den Christen Englands wider: „Sieh doch an, dass wir alle dein Volk sind!“. Elizabeth I führte 1558 den protestantischen Glauben als Staatsreligion wieder ein. Die katholisch geprägte Musik Byrds erklang anschließend wohl vorwiegend im Rahmen häuslicher Andachten.

Albert Beckers geistliche Werke sind mit dem Rückgriff auf alte Formen und Kontrapunktik an das Werk Bachs angelehnt. Die langen melodischen Phrasen und orchestralen Klangfarben entführen dann aber doch in die Klangsprache der Romantik. Das Kyrie („Herr, erbarme dich“) ist geprägt von schmerzvollen Dissonanzen.

Hugo Distler bezieht sich ebenfalls auf das Oeuvre früherer Komponisten, insbesondere auf Heinrich Schütz. Die komplexe Rhythmik verknüpft sich mit sanglichen Linien, die auf die unmittelbare Verständlichkeit des Textes hin ausgerichtet sind. Die Begräbnismotette „In der Welt habt ihr Angst“ mündet aus der Unruhe und Furcht vor den Bedrohungen des Lebens in einen fließenden Choral und endet mit den Worten „Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ. Du wollst sie mir bewahren“. Die Bedeutung des Textes für Distler selbst wird an seinem Grabstein deutlich, in den die Worte „In der Welt habt ihr Angst“ eingraviert sind.

Paul Hindemith komponierte seine 1. Sonate für Orgel 1937, nachdem er sich aus politischen Gründen weitgehend aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hatte. Das Werk besticht durch Plastizität und Spielfreude.

Der estnische Komponist **Cyrillus Kreek** sammelte über 6.000 Volkslieder. Die beiden Psalmen Davids, die im heutigen Konzert erklingen, lassen durch die Melodik Anklänge an estnische Volksmusik erkennen. In „Issand, ma hüüan Su poole“ wechseln sich reizvolle Unisoni zwischen Sopran und Tenor mit solistischen Teilen des Soprans ab, in denen der Unterchor plötzlich die Funktion eines Streicherapparats übernimmt. Ein samtig-edler Männerchor in leisen Akkorden bildet den zentralen Ruhepunkt des Psalms.

Im Zentrum des Konzerts steht das Werk „Memento Creatoris tui“ von **Michael Waldenby**. Er selbst beschreibt es als „voller Hoffnung und Menschlichkeit“. Die Vergänglichkeit des Lebens und die Fragilität des menschlichen Körpers gehen in das ewige Leben des Geistes über.

Der zweite Psalm von **Cyrillus Kreek** leitet in den zweiten, lobpreisenden Teil des Programms über. Der tiefe Bordun in den Männerstimmen und die warme Melodie im Choral scheinen wie eine musikalische Abbildung der ländlichen Gegenden Estlands. Allmählich auffächernde Klänge führen zum Höhepunkt „Ehre sei dem Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geiste“, bevor der Chor im „Amen“ verklingt.

Dietrich Buxtehude gehört zu den berühmtesten Organisten und Komponisten des späten 17. Jahrhunderts. Der junge Johann Sebastian Bach reiste nach Lübeck, um den Meister an der Marienkirche zu hören. Dessen Abendmusiken gelten als eine der frühesten Formen bürgerlicher Konzerte. Die Ciacona c-Moll entwickelt die Ostinatoform über ein achttaktiges Thema in abwechslungsreichen Variationen.

In **Johann Christoph Bachs** Motette „Fürchte dich nicht“ wechseln homophone und polyphone Teile einander ab. Über den konzertierenden Stimmen des Unterchors schwebt entrückt der Chorsopran mit dem Choral „Oh Jesu du, mein Hilf und Ruh“.

Ähnlich polyphon laufen die Stimmen auch in **Hugo Distlers** Choralmotette „Lobe den Herren“: Metrisch weitgehend unabhängige Stimmen ranken sich um die Melodie, der Wechsel zwischen Zweier- und Dreierhythmen sorgt für einen tänzerischen Grundcharakter.

Albert Beckers doppelchöriges Werk „Lobet den Herrn“ steht in G-Dur. Im Mittelteil rutscht die Harmonik plötzlich in ein machtvolles h-Moll, bevor der Vers „er heilet die zerbrochenen Herzen“ in fis-Moll mit Seufzermotiven über einem stabilen Bass schließlich zurück in strahlendes G-Dur führt.

Das letzte Werk des Konzertabends ist wiederum von **William Byrd**. „Sing joyfully“ ist eine fünfstimmige Motette im polyphonen Stil: Kurze Imitationen eingängiger rhythmischer Soggetti gliedern das Stück. Die Tonsprache lehnt sich dabei nicht selten an die Gegebenheiten des Textes an: „Blow the trumpet“ wird in strahlend-homophonem Satz mit fanfareähnlicher Melodie vertont.

Textübersetzungen

William Byrd

Ne irascaris, Domine

Herr, zürne nicht so sehr,
und gedenke nicht ewig der Sünde.
Sieh doch an, dass wir alle dein Volk sind.
Deine heiligen Städte sind zur Wüste geworden,
Zion ist zur Wüste geworden,
Jerusalem liegt zerstört.

Albert Becker

Kyrie

Herr, erbarme dich.
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Cyrellus Kreek

Taaveti laul Nr. 141

Herr, ich rufe zu dir, eile zu mir,
vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.
Mein Gebet möge vor dir gelten als ein Räucheropfer,
das Aufheben meiner Hände als ein Abendopfer.

Michael Waldenby

Memento Creatoris tui

Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich nahen, da du wirst sagen: „Sie gefallen mir nicht.“

Ehe die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden und Wolken wiederkommen nach Regen, zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen und müßig stehen die Müllerinnen, wenn es so wenige geworden sind, und wenn die Türen an der Gasse sich schließen, dass die Stimme der Mühle leiser wird, und wenn sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt, und alle Töchter des Gesanges sich neigen, wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper auftritt.

Denn der Mensch fährt dahin, wo er bleibt und die Klageleute gehen daher auf der Gasse; ehe der silberne Strick zerreißt und die goldene Schale zerbricht und der Eimer zerschellt an der Quelle und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt. Denn der Staub muss zur Erde kommen, wie er gewesen ist und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Prediger 12,1-7 (Martin Luther)

Cyrellus Kreek

Taaveti laul Nr. 104

Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich.
Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie weise geordnet.
Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist, Amen.

Albert Becker (1834-1899)

Lobet den Herrn op. 32,1

(aus: Zwei Psalmen für Chor a cappella op. 32 Nr. 1)

Lobet den Herrn,
denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding.
Lobet den Herrn,
solches Lob ist lieblich und schön.
Der Herr bauet Jerusalem
und bringet zusammen die Verjagten in Israel.
Er heilet, die zerbrochnen Herzens sind
und verbindet ihre Schmerzen.
Lobet den Herrn,
denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding.
Amen.

William Byrd

Sing Joyfully (1768)

Singet fröhlich Gott, der unsre Stärke ist,
jauchzet dem Gott Jakobs!
Stimmt an den Gesang und lasst hören die Pauken,
liebliche Zithern und Harfen!
Blaset am Neumond die Posaune,
am Vollmond, am Tag unsres Festes!
Denn das ist eine Satzung für Israel
und eine Ordnung des Gottes Jakobs.

Frank Scheffler

studierte an der Musikhochschule in Stuttgart Kirchenmusik (B und A) sowie an der Musikhochschule Frankfurt/Main Konzertfach Orgel und künstlerische Ausbildung Dirigieren (Abschluss 2000). Seine Orgellehrer waren u. a. Prof. Jon Lauvik (1992-1997) und Prof. Daniel Roth (1997-1999). 1998 wurde er Preisträger des vielbeachteten Wettbewerbs der Internationalen Orgelwoche Nürnberg (ION) um den Johann-Pachelbel-Preis. 2005-2010 unterrichtete er im Fachbereich Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main als Dozent für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation. Seine Lehrtätigkeit setzte er im Sommer 2012 an der Universität von Salt Lake City und 2017 an der Universität von Lima/Peru im Rahmen von Meisterkursen fort. Seit 1999 engagiert er sich als hauptamtlicher Kantor und Organist an der Dankeskirche Bad Nauheim und im Dekanat Wetterau.

Er konzertierte als gefragter Orgelsolist in Deutschland, Westeuropa, dem Baltikum, Russland, Südamerika und mehrfach in den USA. Dabei führten ihn Engagements an einige der weltweit berühmtesten Orgeln, wie die WalckerOrgel am Dom zu Riga (2001), die Cavaille-Coll-Orgel von Saint-Sulpice Paris (2002) und 2012 als „Featured Artist“ der American Guild of Organists (AGO) an die große Orgel des Mormon Tabernacle Salt Lake City (USA). Auch in der Frauenkirche Dresden war Frank Scheffler zweimal als Orgelsolist zu Gast. Neben der Konzerttätigkeit dokumentieren zahlreiche CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen seine künstlerische Arbeit.



Wolfgang Schäfer

war von 1982-2008 Professor für Chordirigieren an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main; er leitete von 1971-2018 das Freiburger Vokalensemble und ist seit 1985 künstlerischer Leiter des jährlich stattfindenden Festivals und Chorseminals Staufener Musikwoche; von 1982-1997 war er in der Nachfolge von Helmuth Rilling und Kurt Thomas Dirigent der Frankfurter Kantorei. Mit seinen Ensembles gewann Wolfgang Schäfer mehrere internationale Wettbewerbe (u.a. dreimal den Wettbewerb der Europäischen Rundfunkanstalten) und produzierte eine Vielzahl von Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen.

Als Gastdirigent arbeitete er mit renommierten Chören und Orchestern, u. a. in den USA, in Japan, Israel, Polen, Südafrika, Portugal, Belgien und im Baltikum. Mehrfach war Wolfgang Schäfer Dozent und Juror bei internationalen Wettbewerben, Symposien und Meisterkursen, u.a. in Italien, der Schweiz, Ungarn, Österreich, Estland, Tschechien, Kanada und Korea.



Besetzung

Frankfurter Kammerchor

Sopran Clarissa Eichhorn, Christine Einig, Stephanie Muhl, Friederike Nickel, Constanze Pfeifer, Christine Schlenker, Maria Schneidt, Karolin Schröer, Marit Trantel, Elisabeth Tzschenke

Alt Katharina Baeschlin, Jana Jehle, Patricia Lanz, Annette Marke, Pia Oberbillig, Leonie Weiss

Tenor Jan Babica, Jean Enno Charton, Matthias Helms, Stephan Hieke, Sascha Hoffmann, Florian Schlenker, Tero Vilkesalo, Bogislav Wilmers-Rauschert

Bass Norbert Babilon, Jens Fischesser, Hendrik Hempfling, Jochen Knollmann, Konrad Preuß, Wolfram Schröder

Frankfurter Kammerchor

Der **Frankfurter Kammerchor** wurde im Jahr 2008 von ehemaligen Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main gegründet, um mit Prof. Wolfgang Schäfer, der im Herbst 2008 seine langjährige Lehrtätigkeit an der HfMDK beendete, weiterhin auf hohem Niveau musikalisch arbeiten zu können.

Der Chor blickt auf eine lange Reihe erfolgreicher Konzerte – sowohl mit a-cappella-Programmen als auch mit instrumental begleiteten Werken – zurück und hat sich auch über Frankfurt hinaus einen hervorragenden Namen gemacht.

Von besonderer Bedeutung waren die Aufführungen von Bachs Johannespassion (gemeinsam mit dem Neumeyer Consort) im März 2015 ebenso wie dessen h-Moll-Messe, mit welcher der Frankfurter Kammerchor 2018 unter der Mitwirkung des Münchner Barockorchesters „L'arpa festante“ sein 10-jähriges Bestehen beging und mit dem gemeinsam im Januar 2020 in Staufen im Breisgau auch das Requiem von Mozart aufgeführt wurde.

Unsere nächsten Konzerte stehen schon fest.

Antonín Dvořák – Messe in D Franz Liszt – Vater unser

11.11.23 | 20.00 Uhr – St. Bonifatius Gießen
12.11.23 | 17.00 Uhr – Ev. Nikolaikirche Alzey

Adventskonzerte 2023

16.12.23 | 19.00 Uhr – Ev. Stadtkirche Michelstadt / Odenwald
17.12.23 | 17.00 Uhr – Ev. Stadtkirche Frankfurt-Schwanheim

Immer informiert

Über unsere Konzerttermine informieren wir Sie auf unserer Homepage sowie gerne auch per E-Mail. Schreiben Sie uns dafür mit dem Betreff „Newsletter“ an folgende Adresse:

info@frankfurterkammerchor.de

Sie möchten uns unterstützen?

Wir freuen uns über eine Spende auf folgendes Konto:

Frankfurter Kammerchor e.V.

IBAN DE20 5008 0000 0451 4336 00
Commerzbank

Sie können auch via PayPal spenden, indem Sie einfach diesen QR-Code scannen:



Bitte geben Sie als Verwendungszweck den Hinweis „Spende“ sowie Ihren Namen und Ihre Adresse zwecks einer Spendenbescheinigung an. Als eingetragener Verein lassen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung zukommen.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

**Wir danken für Ihren
heutigen Konzertbesuch!**

Der Frankfurter Kammerchor ist Mitglied im

VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE 